Verantwortungsbewußte Lehrplangestaltung

Jeder Hochschullehrer trägt gemeinsam mit allen gesellschaftlichen Kräften unserer Hochschule große Verantwortung für eine auf hohem Niveau stehende wissenschaftliche Ausbildung und sozialistische Erziehung der Studenten. Diese Verantwortung gilt es im laufenden Studiengang durch vorbildliches Auftreten, durch politische Haltung in allen Lebensfragen und ständige Identifizierung mit unserem sozialistischen Staat wahrzunehmen.

In gleichem Maße muß der Hochschullehrer die Vorbereitungen für eine hocheffektive Erziehung und Ausbildung unserer Studenten unterstützen.

Hohe Qualität in der Lehre verwirklichen

Dazu gehört, insbesondere unter Berücksichtigung der Forderung des VIII. Parteitages nach hoher Qualität in der Lehre, die Mitarbeit bei der Neugestaltung von Ausbildungsdokumenten, wie sie gegenwärtig im Bereich des Maschineningenieurwesens erfolgt.

Eine solche Aufgabe erfolgreich zu lösen, erfordert von jedem Hochschullehrer ein tiefgehendes Studium der entsprechenden Beschlüsse und Materialien des VIII. Parteitages; denn nicht das Wunschdenken des einzelnen, sondern die objektiven Erfordernisse unserer sozialistischen Gesellschaft sind entscheidend für Ziel und Inhalt der künftigen Ausbildung von Hochschulkadern.

In Erkenntnis dessen haben die Hochschullehrer der Sektion Fertigungsprozeß und -mittel bereits unmittelbar nach dem VIII. Parteitag in gemeinsamen Beratungen begonnen, sich eigene Vorstellungen über die Entwicklung der in der Sektion vertretenen Wissenschaftsdisziplinen zu erarbeiten und Schlußfolgerungen für die Ausbildung zu ziehen.

Wertvolle Hilfe durch sowjetische Wissenschaftler

Eine große Hilfe bei der Beurteilung und Einschätzung der Erfordernisse für eine hohe Qualität und Effektivität in Erziehung, Ausbildung und Forschung waren und sind uns unsere guten Kontakte zu Wissenschaftlern sowjetischer Hochschulen, insbesondere die enge Zusammenarbeit unserer Sektion mit der Hochschule für Werkzeugmaschinen und Werkzeuge (Stankin) in Moskau.

Sehr eingehend haben wir z. B. in den Monaten Mai und Juni dieses Jahres in Hochschullehrerberatungen, zu denen auch Hochschullehrer jener Sektionen zugegen waren, die im Grundstudium wesentliche Abschnitte der Ausbildung tragen, den Vorschlag des MHF für den neuen Grundstudienplan im Maschineningenieurwesen beraten und unter Beachtung der eigenen Vorstellungen und Erkenntnisse um einen gemeinsamen Standpunkt gerungen. In diesem Zusammenhang wurde auch ein gemeinsamer Standpunkt zum Problemkreis „Fachstudienrichtungen" erarbeitet. Danach sollte eine Zersplitterung in sogenannte „Hausfachrichtungen" nicht zugelassen werden.

Disponibilität der Absolventen sichern

Die Vorzüge einer großen Fachstudienrichtung mit einigen Vertiefungsrichtungen für den einheitlichen Prozeß der klassenmäßigen Erziehung und eine bildungsökonomische Planung und Organisation der gesamten Ausbildung sollten dabei niemals außer acht gelassen werden. Eine größere Anzahl von Fachstudienrichtungen bedeutet zugleich, ob gewollt oder nicht, daß die Fachstudienrichtungsleiter die aus ihrer Sicht notwendigen Veränderungen im Fachstudium vornehmen werden. Für die Gesamtleitung der Ausbildung stehen dann die Fragen der Koordinierung übertrieben im Vordergrund.

Unser diesbezüglicher Vorschlag für technologische Fachstudienrichtungen, den wir hiermit zur Diskussion stellen, ist folgender:

1. Fachstudienrichtung: **Fertigungsprozeßgestaltung**
   mit den Vertiefungsrichtungen:
   1.1. Formgebungstechnik
   1.2. Montagetechnik
   1.3. Kontrolltechnik
2. Fachstudienrichtung: **Betriebsgestaltung/Arbeitsgestaltung**
   mit den Vertiefungsrichtungen:
   2.1. Betriebsgestaltung
   2.2. Arbeitsgestaltung
3. Fachstudienrichtung: **Fertigungsmittelkonstruktion**
   mit den Vertiefungsrichtungen:
   3.1. Spanende Maschinen
   3.2. Umformmaschinen
   3.3. Montagemaschinen
   3.4. Plastmaschinen
   3.5. Tribotechnik (Reibungs- und Verschleißschutz)
4. Fachstudienrichtung: **Werkstofftechnik**
   mit den Vertiefungsrichtungen:
   4.1. Werkstoffprüfung
   4.2. Werkstoffeinsatz
   4.3. Werkstoffbehandlung

Eine solche Gliederung bringt die Vorteile, daß eine breite Grundausbildung gesichert werden kann, daß innerhalb einer Fachstudienrichtung 60 bis 70 Prozent Gemeinsamkeiten realisierbar sind, daß eine Disponibilität der Absolventen im positiven Sinne möglich wird und die Studenten mit unmittelbar für die Praxis wirksam werdenden vertieften Kenntnissen vertraut gemacht werden.

Wir hoffen, daß wir mit diesen u. a. auf der Grundlage unserer Wissenschaftsstrategie beruhenden konstruktiven Vorschlägen dem Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen über seinen wissenschaftlichen Beirat Maschineningenieurwesen gute Unterstützung bei der Gestaltung der neuen Ausbildungsdokumente erweisen konnten.

Prof. Dr. H. Brendel,
Direktor der Sektion
Fertigungsprozeß und -mittel

Praxisverbundene Ausbildung

Im April 1971 wurde das Jugendobjekt „Programmierung für NC-Maschinen, Bearbeitungszentren und Maschinensysteme" vom VEB Fritz-Heckert-Werk an Studenten der Sektion Fertigungsprozeß und -mittel übergeben. Für die Mitarbeit am Jugendobjekt wurden Studenten der FDJ-Gruppen 70/21 und 70/23 der Vertiefungsrichtung Fertigungsprozeßgestaltung gewonnen. Es wurde davon ausgegangen, daß bei größeren Aufgaben die Mitarbeit der Studenten bereits vom 1. Studienjahr an angestrebt werden muß. Die Studenten selbst waren sofort bereit, im Jugendobjekt mitzuarbeiten.

Das Jugendobjekt hat die praxisnahe Ausbildung der Studenten, das gemeinsame geistig-kulturelle Leben mit Jugendlichen des Kombinatsbetriebes und ihre Erziehung zu allseitig gebildeten sozialistischen Persönlichkeiten mit festem Klassenstandpunkt zum Ziel.

Zunächst arbeiteten die Studenten an der manuellen Programmierung von Werkstücken. Im Rahmen dieser Aufgabe wurden sie mit dem Maschinensystem vertraut gemacht und bekamen einen umfassenden Einblick in die Arbeitsweise der Bearbeitungszentren.

Anschließend soll der Entwurf eines programmiergerechten Vermaßungsstandards für prismatische Werkstücke erarbeitet werden. Dieser Entwurf wird in Zusammenarbeit mit dem Betrieb dazu beitragen, die Programmierarbeit durch programmierungsgerechte Bemaßung zu rationalisieren.

Dabei erlernten die Studenten zunächst das Aufstellen von Quellenprogrammen prismatischer Werkstücke auf der Grundlage der Sprachbeschreibung SYMAP BOFR 1, um Erfahrungen für die richtige Bemaßung von prismatischen Werkstücken zu sammeln.

Mit Beginn des neuen Semesters im September 1972 wird die Arbeit am Entwurf des Bemaßungsstandardes aufgenommen.

Durch die Arbeit im Jugendobjekt erweitern die Studenten ihr Wissen auf dem Fachgebiet und bereiten sich zielstrebig auf ihre spätere Arbeit in der Praxis vor.

Anläßlich der 3. FDJ-Studententage wurde ein Patenschaftsvertrag zwischen den Studenten der FDJ-Gruppen 70/21 und 70/23 und den Jugendlichen der Brigade TVT 8/1 des Kombinatsbetriebes abgeschlossen. Erste gemeinsame Veranstaltungen während der Studententage waren der Auftakt zur Verwirklichung der eingegangenen Verpflichtungen.

Prof. Degner/Schubert/Schuster,
Sektion Fertigungsprozeß- und -mittel

Enge Zusammenarbeit mit sowjetischer Partnerhochschule

Prof. Burdun vom Institut Stankin Moskau (Bildmitte) im Gespräch mit Prof. Trumpold und der Forschungsstudentin Dipl.-Ing. Paul im Meßraum des Lehrbereiches Kontrolltechnik der Sektion Fertigungsprozeß und -mittel.

Mitte dieses Jahres weilte für mehrere Wochen Prof. Dr. Burdun als Gastdozent am Lehrbereich Kontrolltechnik.

Prof. Burdun ist Leiter des Lehrstuhls für Meßtechnik und Gerätebau des Moskauer Werkzeugmaschinenbauinstituts Stankin. Aus seiner Feder stammen mehr als 150 Veröffentlichungen, 1966 wurde ihm der Ehrentitel „Verdienter Wissenschaftler und Techniker der RSFSR" verliehen.

Den von Prof. Trumpold geleiteten Lehrbereich Kontrolltechnik unserer TH und den Lehrstuhl für Meßtechnik und Gerätebau des Moskauer Instituts Stankin verbinden schon seit vielen Jahren freundschaftliche Beziehungen, die in einer engen wissenschaftlichen Zusammenarbeit ihren Niederschlag finden.

Den Mitarbeitern und Studenten des Lehrbereichs Kontrolltechnik war es eine besondere Freude, Genossen Prof. Burdun als Gastdozenten begrüßen zu können. Vor Studenten und wissenschaftlichen Mitarbeitern der Sektion Fertigungsprozeß und -mittel sprach Prof. Burdun über das von ihm maßgeblich mit entwickelte Internationale Einheitensystem SI der physikalischen Grundeinheiten sowie über die Verkörperung dieser Einheiten. Es behandelte damit eines der für die Meßtechnik wohl wichtigsten Grundprobleme.

Doch nicht nur Gastvorlesungen gehörten zum Programm von Prof. Burdun. Der sowjetische Wissenschaftler informierte sich z. B. in Gesprächen mit dem Rektor und mit den Direktoren der Sektionen Fertigungsprozeß und -mittel, Physik/Elektronische Bauelemente, Automatisierungstechnik und Informationstechnik über unsere Hochschule und über die Entwicklung der einzelnen Sektionen. Auch Besichtigungen der Versuchsfelder und Laboratorien der TH kamen nicht zu kurz.

Durch den Besuch von Prof. Burdun wurden die bereits bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Bereichen noch enger geknüpft. In regem Meinungsaustausch, auch mit den wissenschaftlichen Mitarbeitern des Lehrbereichs Kontrolltechnik, wurden fachwissenschaftliche Probleme und Fragen der inhaltlichen und methodischen Gestaltung der Ausbildung auf dem Gebiet der Meßtechnik besprochen. Dieser Gedankenaustausch war schon deshalb besonders wertvoll, weil auf beiden Seiten umfangreiche Lehrerfahrungen vorliegen. Prof. Burdun ist als Präsident des Forschungsbeirats, dem die Leiter sämtlicher Lehrstühle für Meßtechnik der Sowjetunion angehören, u. a. auch verantwortlich für die neuen Ausbildungsdokumente auf diesem Fachgebiet in der UdSSR.

Für die kommenden Jahre ist eine Verstärkung des Austausches von Gastdozenten, Aspiranten und wissenschaftlichen Mitarbeitern vorgesehen.

Alljährlich werden auch Studenten beider Bereiche am Austauschpraktikum unserer Sektion mit dem Moskauer Institut Stankin teilnehmen. Auf diese Weise wird der Erfahrungsaustausch zwischen Wissenschaftlern und Studenten der UdSSR und der DDR auf dem Gebiet der Bildung, Erziehung und Forschung zum beiderseitigen Nutzen weiter vertieft.

Wir freuen uns, daß sich Prof. Burdun bereit erklärt hat, 1973, wenn unsere Hochschule ihr 20jähriges Bestehen feiert, zur Festveranstaltung der Sektion Fertigungsprozeß und -mittel in einem Vortrag über die neuen Studienpläne der sowjetischen Hochschulen auf dem Gebiet der Meßtechnik zu berichten.

Der Aufenthalt von Professor Burdun an unserer Hochschule war getragen vom Geist der engen brüderlichen Verbundenheit und von dem Willen, die Zusammenarbeit zwischen den beiden Hochschulen immer enger zu gestalten.

Prof. Dr. Trumpold/Paul,
Sektion Fertigungsprozeß und -mittel

Der revolutionäre Geist von Ernst Thälmann und Karl Liebknecht lebt

Als wir am 13. August 1961 unsere Staatsgrenze schlossen, um unseren weiteren sozialistischen Aufbau und den Frieden in Europa zu sichern, gingen die imperialistischen und revanchistischen Kräfte in der BRD und ihre Ableger in der selbständigen politischen Einheit Westberlin zur Mordhetze gegen führende Funktionäre der DDR und zu Mordanschlägen auf Bürger unseres Staates im Ehrenkleid der NVA über.

Die Blutspur des deutschen Imperialismus und Militarismus, die durch die Geschichte führt, wurde zwar dünner, aber sie riß nicht ab. Weder die Zeit noch Gleichgültigkeit dürften die flammende Anklage gegen das System, das die Mörder an Jürgen Schmidchen, Peter Göhring, Reinhold Huhn und anderen erzog, vergessen lassen. Was wollten die an den Schalthebeln der imperialistischen Macht sitzenden Kreise in der BRD erreichen? — Ihre Alleinvertretungsanmaßung, ihre Nichtanerkennung der Ergebnisse des zweiten Weltkriegs und ihr Handstehlengesetz beantworteten diese Frage eindeutig. Sie wollten ihr System der Ausbeutung und Unmenschlichkeit auf das Gebiet der DDR und darüber hinaus auf Gebiete unserer sozialistischen Nachbarstaaten ausdehnen.

Aber durch die reale Existenz des erstarkten Sozialismus wurde verhindert, daß abermals Millionen Menschen der imperialistischen Aggressivität zum Opfer fielen.

Mit dem zuverlässigen Schutz unseres sozialistischen Staates wurde den imperialistischen Kräften in Bonn und Westberlin nicht nur die Grenze ihrer Macht aufgezeigt, sondern auch die Unverletzlichkeit der souveränen DDR demonstriert. Das war die Antwort der machtausübenden und bewaffneten Arbeiterklasse der DDR, die im Bündnis mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderländern über die hierzu nötigen Mittel verfügt.

Klassenbewußtsein — ein unversiegbarer Kraftquell

Mit dem weiteren gesicherten Aufbau des Sozialismus in der DDR wurden unwiderruflich jene Ziele gesellschaftlicher Wirklichkeit, für die Karl Liebknecht, Ernst Thälmann und Tausende andere mutige Klassenkämpfer in diesem Jahrhundert gestritten haben.

Jahrzehnte sind vergangen, seitdem Karl Liebknecht und Ernst Thälmann von der imperialistischen Reaktion meuchlings umgebracht wurden. Lenin würdigte das kampferfüllte Leben Karl Liebknechts als „Symbol der Hingabe eines Führers an die Interessen des Proletariats, der Treue zur sozialistischen Revolution."[1] Dieses Beispiel fand im Kampf Ernst Thälmanns und anderer Führer der revolutionären Arbeiterbewegung seine getreue Fortsetzung. In den Klassenschlachten unseres Jahrhunderts, in den Perioden finsterster imperialistischer Reaktion und auch in unserem heutigen Kampf war und ist die Wirksamkeit ihres Vorbildes Ausdruck dessen, daß sich die weltverändernde Kraft der marxistisch-leninistischen Weltanschauung von Anfang an unter den schwierigsten geschichtlichen Bedingungen bewährte, daß das Klassenbewußtsein und der Klassenoptimismus der Kommunisten ein unversiegbarer Kraftquell sind, der vermittels der revolutionären Partei, im Kampf sich immer wieder erneuernd, die Massen ergreift.

Karl Liebknecht und Ernst Thälmann wurden zu hervorragenden Vorbildern für künftige Generationen, weil sie sich ungebrochen bis in den Tod durch solche Eigenschaften auszeichneten, wie Standfestigkeit, patriotischen Mut für die Sache des Volkes, streitbaren Humanismus, internationale Solidarität und Kampfentschlossenheit. An ihnen ist nichts Übermenschliches, denn auch sie wurden nicht als Helden geboren. Aber die innere Logik des Klassenkampfes, an dem sie teilnahmen, der unausweichliche Zwang der inneren Einsicht in die Notwendigkeit und ihre freiwillige Parteinahme ließen sie zu Kämpfern heranreifen, die weit über ihre Zeit hinauswuchsen. Sie widmeten sich dem Kampf für eine bessere Zukunft, weil sie die Menschen liebten und die Unterdrücker der Menschheit haßten.

Unbeugsame Siegeszuversicht

Für alle revolutionären Kämpfer, die ihrem Beispiel folgten, stehen die unvergänglichen, von unbeugsamer Siegeszuversicht geprägten Worte Karl Liebknechts, die er am Vortage seiner Ermordung niederschrieb: **„Unser Schiff steht seinen geraden Kurs fest und stolz dahin bis zum Ziel. Und ob wir dann noch leben werden, wenn es erreicht wird — leben wird unser Programm; es wird die Welt der erlösten Menschheit beherrschen. Trotz alledem!"[2]**

In dieser unzerstörbaren Überzeugung vom Sieg des Sozialismus über den Kapitalismus wurden von der KPD Tausende und Zehntausende neuer Kämpfer erzogen und im Kampf gestählt.

Unter Führung Ernst Thälmanns und seiner Kampfgenossen entwickelte sich die KPD zur revolutionären Massenpartei.

Als es dem deutschen Imperialismus infolge der ablehnenden Haltung der rechten SPD-Führer zur Aktionseinheit der Arbeiterklasse möglich wurde, die offene, terroristische Willkürherrschaft des Faschismus zu errichten und Deutschland mit einem dichten Netz von Konzentrationslagern zu überziehen, selbst da gelang es den faschistischen Henkern nicht, den antifaschistischen Widerstandskampf unter Führung der KPD auszulöschen und den Marxismus-Leninismus auszurotten. Die Parteinahme des ehemaligen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Rudolf Breitscheid und anderer Funktionäre der SPD für die Aktionseinheit der Arbeiterklasse und für ein breites antifaschistisches Volksfrontbündnis kündet davon, daß sich entgegen der Politik der rechten Führer unter den aufrechten Sozialdemokraten und entschiedenen Hitlergegnern der Wille zur aktiven Teilnahme am Kampf für den Sturz des Faschismus Bahn brach. Wieder bewahrheitete sich Karl Liebknechts stolzes, unauslöschbares „Trotz alledem!"

Furcht vor der geschichtlichen Wahrheit

Zukunftsverkündend und inzwischen durch die Geschichte bestätigt sind die Worte Ernst Thälmanns, die er kurz vor seiner Verhaftung im März 1933 den siegestrunkenen faschistischen Machthabern entgegenschleuderte: „Vor euch ... steht ein marxistisches Arbeitergeschlecht, das nicht gewohnt ist, ... den Nacken unter das kapitalistische Joch zu beugen. Bismarck und Wilhelm II., Noske und Kapp ... wollten den Marxismus-Kommunismus zertrümmern und sind daran gescheitert. Auch die Regenten von heute werden sich die Zähne an ihm ausbeißen ... Die Partei der Zukunft, des sozialistischen Deutschlands, ist auch mit Blut und Eisen nicht auszurotten."[3]

Trotz körperlicher und seelischer Torturen blieb Ernst Thälmann während seiner über 11 Jahre dauernden Kerkerhaft ungebeugt. Sein unerschütterliches Vertrauen in die große Kraft der Arbeiterklasse, seine feste Überzeugung vom Sieg des antifaschistischen Befreiungskampfes der Völker unter Führung der Sowjetunion waren für seine faschistischen Gegner ein furchterregendes Menetekel, das sie an ihren herannahenden Untergang gemahnte. Die Furcht vor der Aufdeckung der geschichtlichen Wahrheit und grausamster Antikommunismus, das waren die Motive der Faschisten, als sie am 18. August 1944 im Konzentrationslager Buchenwald Ernst Thälmann heimtückisch ermordeten und seinen Tod offiziell mit einer Lüge zu rechtfertigen versuchten.

Die Faschisten konnten zwar den Körper Ernst Thälmann töten, aber unvergänglich blieben seine Werte, die er wenige Monate vor seiner Ermordung in seinem Brief an einen jungen Kerkergenossen als Lebensbekenntnis niederschrieb:

„Treu und fest, stark im Charakter und siegesbewußt im Handeln, so und nur so werden wir unser Schicksal meistern und unsere revolutionären Pflichten für die große historische Mission, die uns auferlegt ist, erfüllen und dem wirklichen Sozialismus zum endgültigen Sieg verhelfen können."[4]

Das Vermächtnis Karl Liebknechts und Ernst Thälmanns lebt in den Siegen der Arbeiterklasse in der DDR.

(Fortsetzung auf Seite 4)

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ